Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 130 (1964)

Heft: 2

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wuchs der Wille, es besser zu machen, selbst eine Stelle als Führer zu übernehmen.

Dies alles zu erkennen, ist die Zeit erst jetzt, und manche Woche bestand nur aus dem gespannten Harren auf den Sonntag, dessen Urlaubsstunden nur zu rasch vergingen. Und doch möchte ich keinen der 118 Tage missen; schon die wenigen Stunden, die ich Urlaub bekam, um an der Universität meine Sachen zu ordnen, kamen mir wie gestohlen vor, so daß ich abends gerne zu meinen Kameraden zurückkehrte – dabei hatte ich doch Gründe und einen Urlaubspaß.

Was Du «Heimat» nennst, ist mir in dieser Zeit verständlicher geworden, und sei es nur in der Freude, die ich empfand, als ich nach der langen Zeit im Welschland und den Bergen am Schlusse der Manöver zum ersten Male die Lichter der Dörfer in der Nacht zu deuten wußte und die Grenzsteine des eigenen Kantons erkannte.

Ich habe im scheinbaren Unsinn des Militärs einen geheimen Sinn entdeckt, der an Ewiges stößt, etwas vom tiefsten Weben des Seins enthält. Wenn «Gehorsam» «horchen auf diesen Sinn» heißt, dann habe ich Deinen Lehrer verstanden, horchen auf Gesetze, die mit andern als den alltäglichen Maßstäben gemessen werden. Nur dieser Gehorsam gibt die Kraft, die ungeheuerlichen «Stahlgewitter» (Ernst Jünger) des Krieges zu überstehen.

Ich glaube, es ist in diesem Sinn mehr als nur der Schutz der Seinen und des eigenen Lebens; es sind die Urgesetze des Lebens selbst, die daraus sprechen und die wir erst in Entbehrung und Gefahr erkennen.

(Ich verdanke hier manche Einsicht dem Tagebuch «Gärten und Straßen» von Ernst Jünger, das mir während des ganzen Dienstes eine Stütze war.)

Für heute schließe ich mit herzlichen Grüßen, auch an Witha.

Dein Bruder Soldat Arthur

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

Wie der NATO-Oberbefehlshaber, General *Lemnitzer*, am 20. Januar in Paris ankündigte, werden im Februar mit Hilfe einer *Luftbrücke* weitere 1460 amerikanische Soldaten von Texas nach Westdeutschland transportiert. Es handelt sich um 1 motorisiertes Bataillon und 1 Haubitzenbataillon (vermutlich mit Nuklearmunition). Das Unternehmen «Long Thrust 10» bildet die Fortsetzung einer Reihe militärischer Übungen, mit denen die USA die *Beweglichkeit* ihrer Truppen und die Fähigkeit rascher Verstärkung der NATO-Streitkräfte in Europa demonstrieren wollen. Mit der Planung und Überwachung des bevorstehenden Manövers wurde der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte in Mitteleuropa, der französische General *Jean Crepin*, betraut.

Wie in Washington bestätigt wurde, haben sich Großbritannien und Italien nun bereit erklärt, an Übungen mit Zerstörern mitzuwirken, die mit «Polaris»-Raketen bestückt sind. In London wurde dazu präzisiert, der Entschluß der britischen Regierung, im Zusammenhang mit der eventuellen Bildung einer *multilateralen Atomstreitmacht* an diesem Experiment teilzunehmen, bilde kein Präjudiz für die tatsächliche spätere Beteiligung Englands an der MLF.

Nach Auffassung des ehemaligen NATO-Oberbefehlshabers in Europa, General *Norstad*, sollte die *Entscheidung* über einen *atomaren Einsatz des Westens* nicht mehr ausschließlich beim Präsidenten der USA liegen, sondern einem NATO-Exekutivausschuß der drei westlichen Atommächte USA, Großbritannien und Frankreich übertragen werden, wobei die Entscheidung für oder gegen die Verwendung von Atomwaffen von den Regierungschefs der drei Staaten nach dem Mehrheitsprinzip zu treffen wäre. Die Bundesrepublik *Deutschland* sollte nach Auffassung Norstads dem Exekutivausschuß ohne Stimmrecht, aber mit dem Recht auf Teilnahme an seinen Besprechungen angehören.

Zum ersten Befehlshaber der «*NATO-Feuerwehr*» wurde der britische Brigadegeneral *W. Fitzalan-Howard* ernannt. Die «NATO-Feuerwehr» umfaßt die mobilen Landstreitkräfte, in denen Truppenkontingente aus sieben Mitgliedstaaten des Nordatlantikpakts vertreten sind.

Die in der Bundesrepublik in der Nähe von Münster (Westfalen) und in Seedorf (Niedersachsen) stationierte *niederländische Bereitschaftsbrigade* soll auf Divisionsstärke und ihre Ausrüstung auf den modernsten Stand gebracht werden. Z.

«Ace High» im Betrieb

Nach der Fertigstellung der letzten Funkfelder ist das NATO-Nachrichtennetz «Ace High» durch das SHAPE abgenommen und dem Betrieb übergeben worden. «Ace High», ein festes Richtfunk- beziehungsweise Tropo-Scatter-Netz, von der International Telephone and Telegraph Corporation geplant und erstellt, verdoppelt die Drahtverbindungen der NATO von deren Hauptquartier nach Großbritannien, Italien, Griechenland, der Türkei, Westdeutschland, Dänemark und Norwegen.

Das Netz umfaßt insgesamt 82 Stationen, welche etwa hälftig auf klassischen Richtfunkstrecken mit optischer Sicht beziehungsweise troposphärischen Streustrahlungsstrecken arbeiten. Das System ist zur Übertragung von 36 Telephoniekanälen ausgelegt, von denen bei Bedarf jeder mit 18 Fernschreibkanälen belegt werden kann. Ri

Westdeutschland

In den kommenden Monaten werden die Pioniereinheiten der westdeutschen Armee mit einem in Westdeutschland entwickelten *schweren amphibischen Brücken- und Übersetzfahrzeug* ausgerüstet. Die ersten dieser Fahrzeuge sollen schon im Frühjahr 1964 an die Truppe abgegeben werden. Man will etwa 150 Fahrzeuge dieses Typs beschaffen, die zum Bau *schwimmender Brücken* und für den *Übersetzverkehr* mit Lasten bis zu 60 t dienen. Das vierrädrige Fahrzeug hat die Größe eines Omnibusses und kann auf der Straße mit einer Geschwindigkeit von 60 km/h und im Wasser mit 12 km/h fahren. Vor dem Einsatz im Wasser werden nach beiden Seiten auf hydraulischem Wege Schwimmer ausgeklappt und die Räder eingezogen; der Antrieb erfolgt dann über drei Schrauben. Bei einem Eigengewicht von 20,5 t trägt eine *Fähre* aus einem Fahrzeug 10, aus zwei Fahrzeugen 30 und aus drei Fahrzeugen 60 t. Eine Brücke aus aneinandergesetzten Fähren trägt ebenfalls bis 60 t und ist zweispurig befahrbar. Kosten pro Fahrzeug: rund 640 000 DM. Verschiedene NATO-Staaten haben sich bereits für diese deutsche Entwicklung interessiert, Großbritannien hat 50 Fahrzeuge fest bestellt.

Wie das westdeutsche Verteidigungsministerium bekanntgab, will die Bundeswehr in den USA 32 zusätzliche *Schulflugzeuge vom Typ TF 104 G* bestellen, die von den Lockheed-Werken hergestellt werden. Man hofft, daß die deutsche Flugzeugindustrie in die Montage dieser Flugzeuge derart eingeschaltet werden kann, daß die Maschinen in deutschen Werken zusammengesetzt und austauschbare Teile in Westdeutschland gebaut werden. Die 32 Flugzeuge kosten einschließlich der Ersatzteile etwa 200 Millionen DM. Es handelt sich um eine zweisitzige Version des Standardjägers der westdeutschen Luftwaffe, die auch für taktische Aufgaben eingesetzt werden kann.

Am Ende ihres achten Aufbaujahres standen bei der westdeutschen *Bundeswehr Ende 1963* in den einzelnen Verbänden rund 404 000 Mann unter den Waffen. Alle operativen Einheiten der drei Waffengattungen stehen zur Verfügung der NATO. Eine neue Heeresdivision sowie verschiedene Einheiten der Luftwaffe und der Flotte sind in Aufstellung begriffen. Westdeutschland leistet nach den USA den größten militärischen Beitrag zum nordatlantischen Verteidigungsbündnis.

Im deutschen Rekordbudget von 60,3 Milliarden DM für das Finanzjahr 1964 bilden die *Verteidigungsausgaben* mit 20,6 Milliarden DM (plus 5 %) den größten Posten. Davon entfallen auf die Bundeswehr 19,3 Milliarden, auf die Zivilverteidigung 800 Millionen und auf Stationierungskosten für NATO-Truppen in Deutschland 500 Millionen DM. Z.

Frankreich

Im französischen Amtsblatt vom 20. Januar wurde ein Dekret veröffentlicht, das die *Befehlsgewalt über die «Force de frappe»* (die mit Nuklearwaffen ausgerüsteten Luftstreitkräfte) dem *Präsidenten* der Republik überträgt, der auf Grund der Verfassung der Fünften Republik auch Vorsitzender des Verteidigungsrates und oberster Befehlshaber der Armee ist. Er erteilt den *Einsatzbefehl*. Das Dekret stellt auch die Hierarchie der Verantwortung auf: Der Verteidigungsrat legt die Organisation und die Bedingungen für den Einsatz fest, der Premierminister ist für die An-

wendung der sich aus den Beschlüssen des Verteidigungsrates ergebenden Maßnahmen verantwortlich, während beim Armeeminister die Verantwortung für die Organisation der Verwaltung und die Einsatzbereitschaft der strategischen Luftstreitkräfte und der für sie notwendigen Infrastruktur liegt.

Frankreichs *Senkrechtstarter «Balzac»*, ein Jagdflugzeug, das noch in Erprobung steht, stürzte am 10. Januar bei einem Testflug östlich von Paris ab, wobei der Pilot ums Leben kam.

Präsident de Gaulle entsandte am 10. Januar seinen Minister für Wissenschaft und Kernenergie, *Gaston Palewski*, nach *Papeete* auf Tahiti im Pazifik, damit er zusammen mit Verteidigungsminister *Meßmer* die Anlagen auf dem Mururoa-Atoll inspiziere, die zur *Erprobung französischer H-Bomben* errichtet werden. Es soll dort auch ein wissenschaftliches Kernenergieinstitut gebaut werden. Verteidigungsminister *Meßmer* unterstrich in Papeete erneut die Entschlossenheit Frankreichs, im Pazifik Wasserstoffbomben zu testen, und zwar ohne Rücksicht auf die Proteste gewisser Staaten. Der Verzicht auf atomare Waffen komme einem Verzicht auf die Unabhängigkeit gleich, meinte Meßmer, denn eine Armee könne nicht kämpfen, wenn sie nicht über Waffen verfüge, die denen des möglichen Gegners gleichwertig seien. Präsident de Gaulle hatte übrigens in seiner Neujahrsbotschaft der Nation mitgeteilt, daß *1964 die Herstellung französischer H-Bomben forciert* werden soll. Auf den Gambier-Inseln im Pazifik arbeiten gegenwärtig Tausende von französischen Forschern und Technikern an dieser Massenvernichtungswaffe, die auch in Frankreich von 1967 an einsatzbereit sein soll. Z.

Französisch-amerikanisches Abkommen über die Zielplanung für Atomwaffen

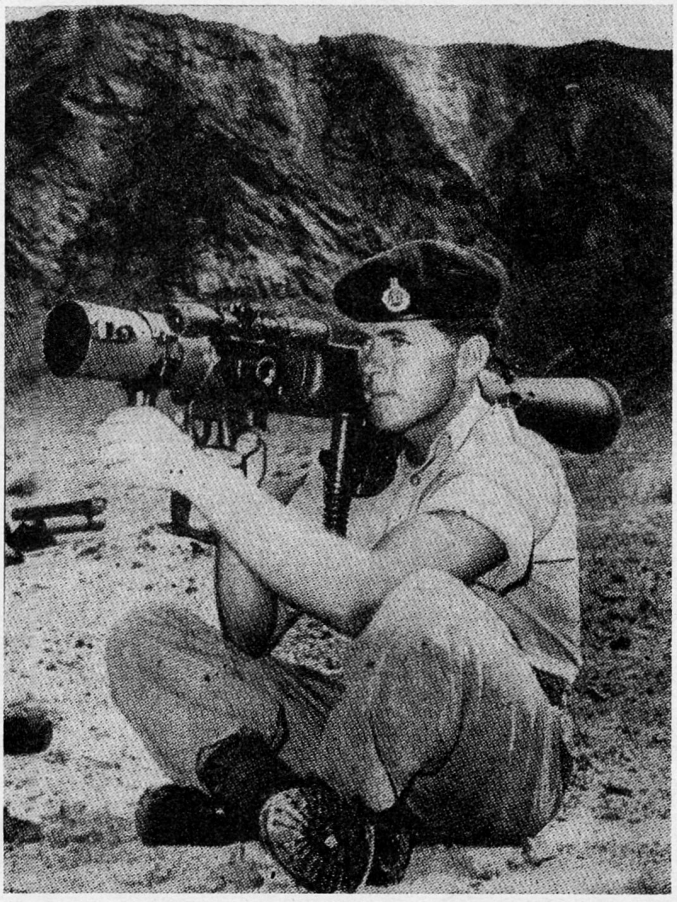
Nur kurz nach der wenig ergiebigen NATO-Ministertagung im Dezember 1963 schlossen die USA und Frankreich ein Abkommen, gemäß welchem die Zielplanungen für Atomwaffen koordiniert werden sollen.

Offenbar finden sich die USA langsam mit der Tatsache der französischen «Force de frappe» ab, nachdem die bisherige Hoffnung, Frankreich werde mit deren Realisation größte Schwierigkeiten haben, sich nicht erfüllte. Bis Ende 1964 wird Frankreich über Atombomben mit einer Gesamtsprengkraft von 60 MT TNT und zwischen 50 und 90 «Mirages IV» verfügen, 1966/67 kommen dazu eigene Wasserstoffbomben, Mittelstreckenraketen und die ersten atomgetriebenen U-Boote.

(«Wehrpolitische Information»)

Schweden

Panzerfaust «Carl Gustav»



Die schwedische Panzerfaust «Carl Gustav» ersetzt jetzt auch in der englischen Armee die alte «Bazooka». Nach der schwedischen Armee wird auch die deutsche Bundeswehr diese moderne Panzerabwehrwaffe erhalten. Die Waffe wiegt etwa 15 kg, die Reichweite übertrifft die der «Bazooka», und das Kaliber beträgt 84 mm. PR

(«Soldat und Technik» 11/1963)

Großbritannien

Wie ein Sprecher der *britischen Rheinarmee* Mitte Januar in Bonn erklärte, soll der Abzug von 3 Infanteriebataillonen durch andere Einheiten wettgemacht werden, so daß die Rheinarmee auf der Stärke von 55 000 Mann bliebe. Die gesamte *Reorganisation* umfasse den Abzug einer Infanteriebrigade abzüglich 1 Regiment. Die bis Ende 1964 abgezogenen Truppen würden indessen durch Artillerieregimenter, Genie- und Transporteinheiten ersetzt werden, wodurch die Kampfkraft der britischen Rheinarmee erhöht werde.

Die aus Deutschland abgezogene Infanterie wird der britischen *strategischen Reserve* einverleibt. Diese benötigt vor allem *Infanterie*, wenn plötzliche politische Entwicklungen die Entsendung von Truppen aus dem Mutterland an irgendeine Stelle des früheren Empires erfordern. Britische Kontingente sind gegenwärtig in Britisch-Guayana (in Bataillonsstärke), in Gibraltar, auf der Insel Malta, auf Zypern, in Aden, in Singapur und Hongkong, in Libyen sowie auf Borneo stationiert. Weitere britische Truppen befinden sich in der südafrikanischen Enklave Swaziland, ferner etwa 6000 Mann in Kenia. Die strategische Reserve ist zwar für die Erfüllung aller Aufgaben zu klein, aber keine der beiden großen britischen Parteien denkt an die Wiedereinführung der allgemeinen Dienstpflicht. Z.

Spanien

Bei den drei amerikanischen *Luftstützpunkten*, die in Spanien geschlossen werden, handelt es sich um jene in Saragossa, Morón und Torrejón. Auf diesen Basen waren bisher Bomber des Typs B 47 stationiert. Z.

Vereinigte Staaten

Das *Militärbudget* der *USA* für das Fiskaljahr 1964/65 ist auf *55,211 Milliarden Dollar* begrenzt worden, was gegenüber dem Vorjahr eine Verringerung um 800 Millionen Dollar bedeutet. Die drei Waffengattungen hatten 60 Milliarden Dollar gefordert. Der stärkste Aderlaß wird unter dem neuen *Sparprogramm* der Luftwaffe zugemutet, die im Laufe der nächsten 5 Jahre das Arsenal der «*Minuteman*»-Raketen bis auf 1950 Stück erhöhen wollte, während nun Verteidigungsminister McNamara «vorläufig» die Grenze bei 1200 ansetzte. Pläne, ein neues schweres Bombenflugzeug zu entwickeln sowie ein Kampfflugzeug, das mit dreifacher Schallgeschwindigkeit fliegen könnte, wurden abgelehnt. Die *Armee* wollte die Streitkräfte auf 18 voll ausgerüstete Divisionen erhöhen; bewilligt wurden 16 Divisionen, dazu eine *Experimentierdivision* zwecks weiterer Prüfung der Möglichkeiten, Streitkräfte mit Flugzeugen innert kürzester Frist von einem Land ins andere zu transportieren. Die *Marine* hatte unter anderem zusätzliche Angriffs-U-Boote mit Kernenergieantrieb über die 6 bereits geplanten U-Boote dieser Kategorie hinaus verlangt, was abgelehnt wurde. Die Marine muß auch darauf verzichten, eine Antiraketen-Rakete in Produktion zu geben, da die Studien für eine solche Waffe noch nicht weit genug fortgeschritten seien. Die USA-Regierung soll überzeugt sein, daß auch die Russen noch keine derartige auch unter Kriegsbedingungen wirklich *einsatzfähige* Rakete besitzen.

Vor dem Atomenergieausschuß beider Häuser des Kongresses hat sich Verteidigungsminister McNamara im Zeichen seines Sparprogramms auch gegen den Bau eines mit Atomkraft angetriebenen Flugzeugträgers ausgesprochen.

Nach einer gemeinsamen japanisch-amerikanischen Mitteilung werden 3500 Angehörige der amerikanischen Luftwaffe samt 2000 Familienangehörigen *Japan verlassen*. Die Reduktion betrifft vor allem den Luftstützpunkt Itazuke in der Nähe von Fukuoka auf der Insel Kiuschu, wo 50% des Personals zurückgezogen werden sollen. Die F-105-D-Jäger dieses Stützpunktes werden auf die Basis Yokota in der Nähe von Tokio verschoben. Im kommenden April werden sodann drei Geschwader von *F-105-Jägern* die in der Basis Yokota stationierten B-57-Maschinen ersetzen. Insgesamt haben die Amerikaner in Japan 26 000 Mann stationiert.

Das größte Kriegsschiff der Welt, der mit Atomkraft angetriebene amerikanische Flugzeugträger «*Enterprise*» (86 000 t), wurde im Herbst 1961, wie erst Ende 1963 bekanntgegeben wurde, von *radioaktivem Ausfall* der damaligen *sowjetischen* Kernwaffenversuche in Nowaja Semlja getroffen. Der Flugzeugträger war während eines Monats mehr oder weniger *verseucht*. Der Niederschlag habe sich zwar, wie im medizinischen Fachblatt der US-Marine mitgeteilt wurde, noch «in für die Gesundheit erträglichen Grenzen» gehalten. Die «Enterprise» befand sich zur Zeit der «Verseuchung» in Newport News in Virginia.

Am 6. Januar flog erstmals ein Geschwader von 18 Düsenjägern der 476. taktischen Kampfschwadron des Typs F 104 «Starfighter» der amerikanischen Luftwaffe *ohne Zwischenlandung* in 10 Stunden und 20 Minuten *von Kalifornien nach* der amerikanischen Luftwaffenbasis *Morón in Spanien*. Die Strecke beträgt 9840 km. Die Flugzeuge wurden sechsmal in einer Höhe von 8 km von 18 KC-135-Tankflugzeugen im Flug aufgetankt. Frühere amerikanische Nonstoppflüge waren stets nur von der amerikanischen Ostküste aus nach Europa durchgeführt worden.

Wie das amerikanische Landesverteidigungsdepartement in einem Bericht feststellt, verfügt Amerika heute über *Zehntausende von Kernsprengköpfen* für jede Art von Waffen, von interkontinentalen Raketen bis zu Haubitzen, so daß grundsätzlich die Zeit gekommen sei, die *Produktion von Kernwaffen zurückzubinden*. Der genaue Zeitpunkt, an dem die Reduktion beginnen soll, und die Art der zu eliminierenden oder zu reduzierenden Kernwaffen stehen allerdings noch nicht fest, da diese Fragen auch vom *wirtschaftlichen* und politischen Standpunkt aus zu beurteilen sind. Die Atomenergiekommission, unter deren Aufsicht die Kernwaffen gebaut wurden, muß bestimmen, wann eine zivile Industrie in der Lage sein wird, die gewaltigen Mengen von *Uranium*, die bis heute fast ausschließlich in die Waffenproduktion gingen, für *zivile Zwecke* zu verwenden. Das Weiße Haus sei an einer Reduktion des Kernwaffenarsenals interessiert, da es eine *zu* starke Verbreitung kleiner Kernwaffen durch die militärischen Dienstzweige für gefährlich halte ... Man möchte auch den Zustand des sogenannten «overkill» vermeiden, das heißt die Anhäufung von mehr Kernwaffen, als erforderlich wären, jeden Feind total zu vernichten.

Am 13. Januar mißlangen zwei von drei *Unterwasserabschüssen* von «*Polaris*»-Raketen. Bisher haben «*Polaris*»-U-Boote bei 70 Abschüssen 52 Erfolge erzielt.

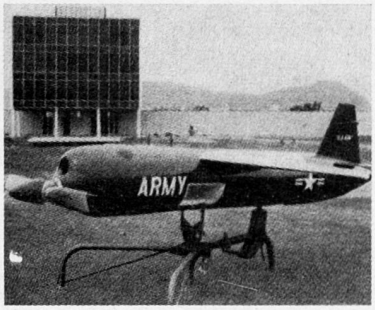
Am 7. Januar wurde auf Cape Kennedy mit Erfolg eine «*Polaris-A-3*»-Rakete abgefeuert, die ihr Ziel in mehr als 2500 km Entfernung erreichte.

Zu Beginn des Jahres wurden 18 weitere *interkontinentale Raketen* des Typs «*Titan 2*» einsatzbereit. Sie wurden auf dem Luftwaffenstützpunkt Little Rock in Arkansas installiert, und zwar in 45 m hohen Abschußrampen. Die «*Titan 2*» ist in der Lage, einen atomaren Sprengkopf mit einer Sprengwirkung von 24 MT über 14 000 km zu transportieren. Diese Rakete kann innert weniger als 1 Minute abgefeuert werden. Die gegenwärtig *einsatzbereiten 534 interkontinentalen Raketen* der USA setzen sich aus 126 «*Atlas*»-, 54 «*Titan-1*»-, 54 «*Titan-2*»- und 300 «*Minuteman*»-Raketen zusammen.

Die amerikanische Marine testete am 13. Januar erstmals ein *neues Abschußverfahren* für eine «*Polaris-A-2*»-Rakete, welches auf das übliche Preßluftsystem verzichtet und den Abschuß mit Hilfe von Dampf vollzieht. Der Versuch wurde vom neuesten Unterseekreuzer «Nathan Hale» aus unternommen. Obwohl die zweite Stufe der Rakete nicht zündete, funktionierte nach Angaben der US-Marine der Auswurf der Rakete einwandfrei. Das neue System spart Platz und soll sicherer sein.

Wie in Washington bekannt wurde, unterhält die US-Flugwaffe rund um die Sowjetunion ein *Beobachtungssystem* mit dem Decknamen «*Headbone*», das durch die Messung von Druckunterschieden in der Atmosphäre die zuverlässige Feststellung eines *Raketenstarts* ermögliche. Die «Headbone»-Instrumente sollen Lenkwaffen wahrnehmen, während sie die ersten 80 bis 100 km zurücklegen. Es sei möglich, mit Hilfe dieser Mikrobarographen zwischen Lenkwaffen, Strahlflugzeugen und Nuklearexplosionen zu unterscheiden. Das System soll den «*Midas*»-Satelliten überlegen sein, die offenbar die Erwartungen nicht erfüllen. Z.

Verbesserte Überwachungsdrone

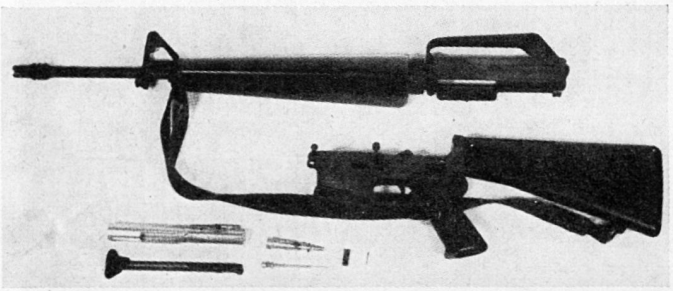


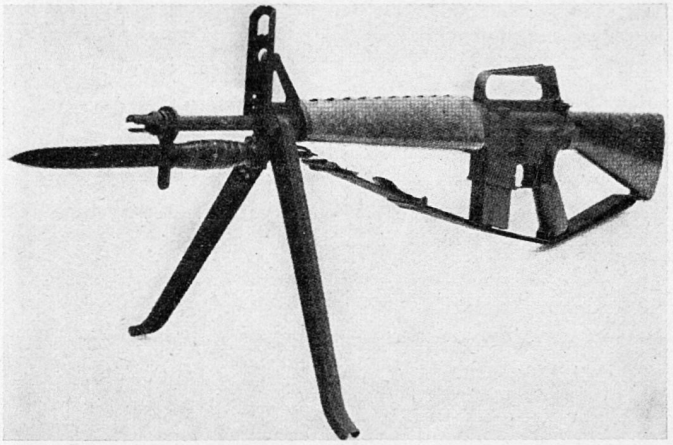
Northrop hat eine neue Drone zur Überwachung des Gefechtsfeldes unter der Typenbezeichnung NV 104 entwickelt, welche das jetzige Modell SD 1 in den Leistungen um das Doppelte übertreffen soll. Dabei können 98 Prozent der vorhandenen Bodeneinrichtungen des SD 1, welcher bei der amerikanischen, der britischen, der westdeutschen und belgischen Armee in Dienst steht, übernommen werden. WM

Notverpflegung

Eine neue Art *Notverpflegung* für Mannschaften abgeschossener Flugzeuge, eventuell auch für den Gebrauch in Raumschiffen: Weizenmehl, Kornstärke, Milch- und Bananenpulver, Maisgrieß werden in einer hydraulischen Presse gebacken und zu einem außerordentlich dichten, harten Material gepreßt, das sich maschinell bearbeiten, zersägen, bohren und in alle Formen modellieren läßt. Verpackungen, Fächer im Innern des Flugzeuges, ja sogar Kontrollknöpfe lassen sich mit diesem Stoff bauen. Vor Gebrauch als Nahrung muß das Material 4½ Stunden bei Zimmertemperatur oder 2½ Stunden bei etwa 80 Grad Celsius im Wasser aufgeweicht werden. Es läßt sich aber auch mit dem Messer abschaben und sofort einnehmen.

Das amerikanische Gewehr AR-15





Der amerikanische Gasdrucklader neuester Konstruktion ist sehr einfach und robust gebaut und kann im Einzel- oder Serienfeuer mit Magazinen zu 20 Patronen verwendet werden.

Technische Angaben:

Länge	1 m
Gewicht	3 kg
Kaliber	zirka 6 mm
Kadenz	700 bis 750 Schuß/min
Anfangsgeschwindigkeit	1000 m/sec

«Infantry» (September 1963) PR

Gasturbine «705»

Die Ford Motor Company beginnt ihr Testprogramm für die unter den Auspizien der Army und der Navy seit 1961 entwickelte «705»-Gasturbine. Wegen ihrer kompakten Bauart ist sie für Panzer und andere schwere Fahrzeuge wie auch für Schiffe und stationäre Anlagen vorgesehen. In den nächsten 18 Monaten wird die «705» mit einer Reihe von Treibstoffen, einige mit Salzwasser vermischt, getestet. PS

Neuer 5-t-Lastwagen

Die Ford Motor Company erhielt einen Kredit von 750 000 Dollar zur Entwicklung eines neuen 5-t-Lastwagens, den XM 656. Er soll speziell in Gebieten eingesetzt werden können, in denen der logistische Nachschub sehr schwierig ist. Das Pflichtenheft enthält daher folgende Hauptanforderungen: hohe Geländegängigkeit, niedriges Gewicht, sparsamer Vielstoffmotor, wenig Unterhalt, schwimmfähig und lufttransportierbar.

Die zwölf vorgesehenen Prototypen werden leer zirka 6,6 t und beladen zirka 11,4 t wiegen. Der mit einer Einspritzpumpe versehene 7,5-l-Motor soll 210 PS bei 2800 Umdrehungen pro Minute abgeben.

Das 6-Stufen-Getriebe ist mit einem Drehmomentwandler versehen. Beim Hinaufschalten kann der Fahrer die Stufen wählen, währenddem das Hinunterschalten automatisch der Geschwindigkeitsabnahme angepaßt wird.

Die vordern vier Räder sind servogelenkt. Der Wagen verfügt über Druckluftbremse. Der Unterhalt wird vereinfacht, indem die Bremstrommeln ausgewechselt werden können, ohne daß die Räder abgenommen werden müssen. Zudem wird die Zahl der Schmiernippel verkleinert, und die Ölwechselintervalle werden ausgedehnt. PS

Neue Raupenfahrzeuge Nodwell

Die FMC, Erstellerin des M 113, will eine Reihe neuer Raupenfahrzeuge bauen, die von der Robin-Nodwell Manufacturing Ltd. of Calgary, Alberta, in Kanada entwickelt wurden. Diese kennzeichnen sich durch einen sehr kleinen spezifischen Bodendruck und können in Schnee, Sumpf usw. unter den verschiedensten klimatischen Verhältnissen operieren. Sie sind sowohl für militärische als auch für zivile Zwecke vorgesehen. Die Geschwindigkeit beträgt 40 km/h. Die Nutzlasten betragen je nach Typ zirka 500 kg bis 11 t. PS

Neuer Treibstofftank für den M 113

Die Goodyear's Aviation Products Division stellt einen neuen Treibstoffbehälter für den M 113 her. Er besteht aus Urethan und Nylon und wird artgleich auch schon längere Zeit für Flugzeuge verwendet. Sein Vorteil besteht darin, daß er bei gleicher Qualität billiger ist. Er erträgt Schock- und Vibrationseinflüsse von mindestens 10 G bei —65°. PS

Unterirdische Funknetze

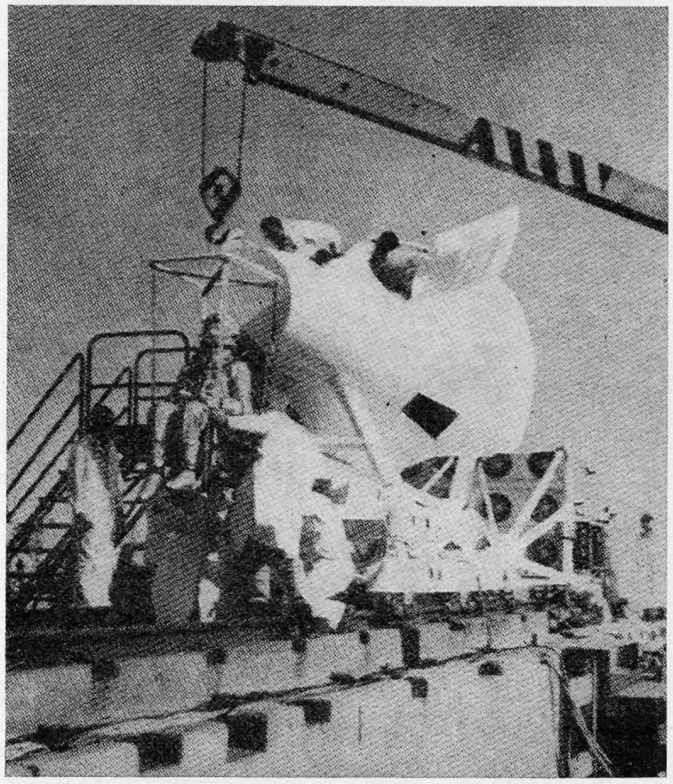
Wissenschafter untersuchen die Möglichkeit, *unterirdische Funknetze* aufzubauen, die kaum mehr abgehört oder gestört werden könnten. Sendeantennen werden mehr als 1½ km tief in Felsen eingelegt, bedeckt mit einem leitfähigen Aushub, Erde und Kies. Die ausgestrahlten Wellen sollen den isolierenden Felsen folgen, ohne in die Luft zu entweichen. Gedachte Verwendung: Verbindung von unterirdischen Kommandoposten, Abschußrampen, Kriegsstandorten der Regierung usw.

Jedes Telephon kann mit einem kleinen automatischen Zusatzgerät *abhörsicher* gemacht werden. Das etwa 740 g schwere transistorbetriebene Gerät zerhackt zuerst jede gesprochene Silbe und gibt sie dann selbsttätig in das normale Mundstück des Telephons. Der Empfänger benötigt ein gleiches Gerät, das auf denselben Schlüssel eingestellt ist. Die Rückübersetzung in gewöhnliche Sprache erfolgt wiederum automatisch.

Projekt Gemini

Die ersten Versuche mit der Experimentalserie Gemini wurden in den USA in den letzten Monaten erfolgreich durchgeführt. Bei den jüngsten Versuchen wurde die Raumkabine aus einer Höhe von etwa 7000 m aus einer C 113 abgeworfen und ging mit einem von der Northrop Corporation entwickelten Fallschirmsystem auf dem Wasser nieder. Dem erfolgreichen Versuch, die Kapsel auf der Wasseroberfläche zu landen, sind inzwischen fünf ebenfalls voll geglückte Abwürfe über Land gefolgt. Außerdem hat man mehrfache Versuche mit Schleudersitzen unternommen, um den Piloten im erdnahen Raum bei der Rückkehr das Aussteigen aus der Kabine zu ermöglichen. PR

(«Soldat und Technik» 11/1963)

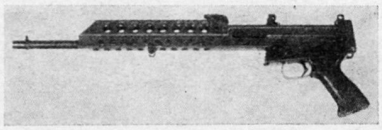


Kartenherstellung

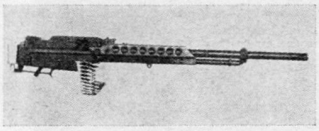
Im Auftrag der Armee werden zwei *Apparate zur raschen Zusammenstellung von Karten* gebaut. Die Apparate sind in der Lage, aus jeder Art von Luftphotographie (beliebige Formate, Bilder von Kameras unterschiedlicher Brennweiten und aus verschiedenen Richtungen) in kürzester Zeit topographische Karten herzustellen.

Automatisches Gewehr

Unter der Bezeichnung *Stoner 63* wurde in Quantico, Virginia, ein neues automatisches Gewehr vorgeführt. 16 Grundbestandteile lassen sich derart zusammensetzen, daß 6 verschiedene Waffen entstehen. Ba.



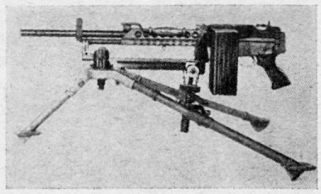
Grundzusammensetzung



Festmontiertes Maschinengewehr

Lmg. mit Gurten

Lmg. mit Magazin



Maschinengewehr

Sturmgewehr

Kurzgewehr

(«Military Review» 11/1963)

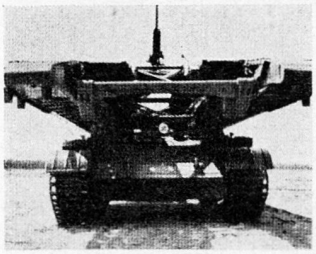
Kanada

Nachdem de Gaulle sich geweigert hat, amerikanische A-Waffen auf französischem Territorium zuzulassen, wird auch der kanadische Militärflugplatz Grostenquin in Frankreich geschlossen. Die beiden bisher dort stationierten CF-104-«*Starfighter*»-Staffeln sollen nach Baden-Baden und Zweibrücken verlegt werden. Z.

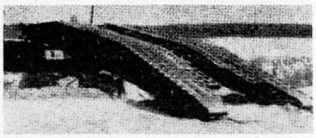
Sowjetunion

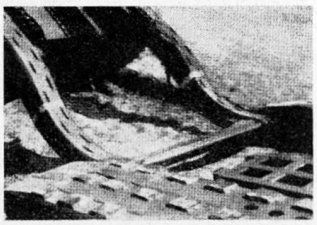
Nach einer deutschen Quelle sind die *neuesten Zerstörer der Sowjetflotte* in der Lage, von der Ost- und Nordsee aus weite Teile Europas unter *Atomfeuer* zu nehmen. Es handelt sich um Zerstörer der «*Kynda*»-*Klasse* mit einer Wasserverdrängung von 5000 t, die im Vorschiff und auf dem Achterdeck je ein *vierrohriges Abschußgestell* für *Lenkraketen* tragen, deren Reichweite von westlichen Fachleuten auf 500 bis 700 km geschätzt wird. Zum Schutz gegen Luftangriffe verfügen die «Kynda»-Zerstörer auf dem Vorderschiff über einen Raketenstarter für Boden/Luft-Lenkwaffen, die dem Waffensystem «Terrier» der amerikanischen Marine ähnlich sein sollen. Der sehr schnelle Zerstörer, dessen Bauweise ihn auch für den Einsatz im Atlantik geeignet machen soll, ist gegen See- und Luftziele ferner mit 85-mm-Zwillingsgeschützen auf dem Hinterschiff ausgerüstet.

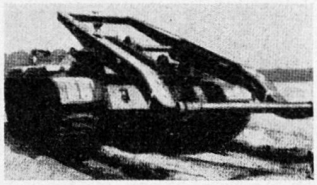
Der Westen verfügt zur Zeit noch über keine vergleichbaren Kriegsschiffseinheiten, die mit weittragenden Raketen ausgerüstet sind. Die Russen haben gleichsam das vorweggenommen, was im Westen noch diskutiert wird, nämlich *Überwasserschiffe* mit Langstreckenraketen auszurüsten. Der russische *Lenkraketenzerstörer* ersetzt nach Meinung westlicher Marinefachleute den Flugzeugträger, über den die Sowjetflotte nicht verfügt. Die Sowjetunion hat auch zwei Schnellboottypen, die vorab in der Ostsee eingesetzt werden, mit Raketen gegen Land- und Seeziele ausgerüstet. Z.


1

2


3


4


5

Der russische Brückenlegepanzer T–54/Br

Der T–54/Br ist ein Fahrzeug mit horizontal verschiebbarer Tafelbrücke aus zwei Spurbahnen, das etwa 12 m überbrücken kann.

Bild 1 So fährt der T–54/Br mit der einteiligen Brückenkonstruktion an das Hindernis.

Bild 2 Über die vertikal schwenkbare Trag- und Gleitvorrichtung schiebt sich die Spurbahnbrücke über den Graben.

Bild 3 Die Aufleger haben bereits Boden gefaßt, die Schlußphase des Brückenlegens beginnt.

Bild 4 Die Brücke ist abgesetzt und wird aus der Halterung gelöst. Das Aufnehmen geschieht in der umgekehrten Reihenfolge wie das Ablegen.

Bild 5 Der T–54/Br ist von der Brücke weggefahren, um den Kampfwagen Platz zu machen.

(«Soldat und Technik» 11/1963) PR

Jugoslawien

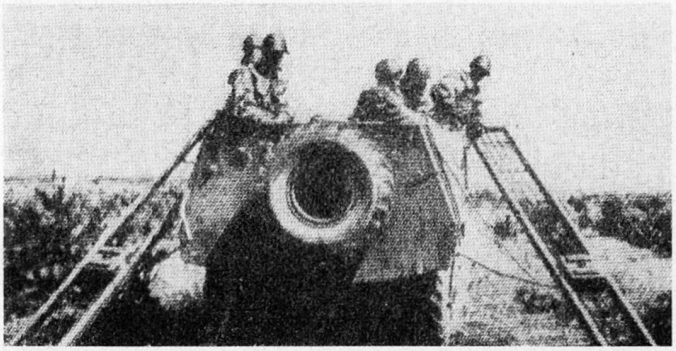
Das jugoslawische *Militärbudget* sieht für 1964 Verteidigungsausgaben in der Höhe von 319,6 Milliarden Dinar (nach offiziellem Kurs etwa 1863 Millionen Schweizer Franken) vor, das sind 7,05 % des Volkseinkommens. Das Militärbudget ist im Verhältnis zum Volkseinkommen herabgesetzt worden. Ebenso wird die *Militärdienstzeit* von jetzt 2 Jahren auf 18 Monate herabgesetzt. Z.

Polen

Polnischer Minenlegepanzer

Der polnische Minenlegepanzer arbeitet, wie die Abbildung zeigt, mit zwei einfachen Schienen, die am Schützenpanzer BTR 152 angebracht sind. Auf diesen Schienen gleiten die Minen auf den Boden. Eine Vorrichtung zum Tarnen oder Eingraben ist nicht vorhanden. PR

(«Soldat und Technik» 11/1963)



Indien

Wie das indische Verteidigungsministerium bekanntgab, werden im Mai oder Juni dieses Jahres 6 weitere *sowjetische Düsenjäger* des Typs MiG 21 an Indien geliefert. Indien hatte bereits letztes Jahr 6 MiG erhalten, von denen jedoch am 21. Dezember zwei abstürzten. Indien will zur *Lizenzproduktion* der sowjetischen Maschinen drei Werke errichten, eines für den Triebwerkbau in Koraput, eines für den Zellenbau in Nasik und ein drittes für die elektronische Ausrüstung in Hyderabad, das gleichzeitig die Produktion von Flugzeugraketen aufnehmen soll. Über die Finanzierung dieser Werke besteht allerdings noch keine Klarheit. Z.

Indonesien

Marine: 40 000 Mann, 250 Schiffe (total 350 000 t). Im besonderen: 1 schwerer Kreuzer, 2 Fregatten mit Boden/Boden-Lenkwaffen, zirka 20 U-Boote, 7 Zerstörer, eine Schwadron Anti-U-Boot-Helikopter, 60 Torpedoboote, 12 Patrouillenboote. 1 schwerer Kreuzer und eine weitere Staffel Anti-U-Boot-Helikopter sollen demnächst hinzugefügt werden.

Luftwaffe: 23 000 Mann. Zirka 100 sowjetische MiG 15, MiG 17, MiG 19. 18 MiG 21 (2000 km/h). Bomber: 20 Il 28 Turbojets, 10 Tu 16 (Reichweite fast 8000 km). Eine nicht bekannte Zahl amerikanischer C 130 und C 47 ergeben zusammen eine beachtliche Transportkapazität.

Heer: 350 000 Mann, eingeteilt in 130 Bataillone. Davon 20 ausgerüstet mit amerikanischen Infanteriewaffen. Andere tragen russische Waffen, und dem Rest werden Waffen aus mehr als zwölf Ländern abgegeben. Jeden Monat beenden 200 Mann eine seit 1962 laufende Fallschirmjägerausbildung. Ba.

LITERATUR

Die schweizerische Neutralität als Beitrag zu einem freien Europa. Von Kurt Brotbeck. 90 Seiten. Verlag Benteli, Bern 1963.

Die schweizerische Neutralität wird heute durch zwei Entwicklungstendenzen immer mehr in Frage gestellt, die beide unter sich grundverschieden sind, aber beide dieselbe Wirkung auslösen: auf der einen Seite durch die rasende Vorwärtsentwicklung der Kriegstechnik, die es dem neutralen Kleinstaat immer schwerer macht, seine militärischen Neutralitätspflichten voll zu erfüllen, und auf der andern Seite durch den fortschreitenden europäischen Zusammenschluß, der auch bei uns vielerorts zur Auffassung geführt hat, daß die Schweiz von dieser notwendigen Entwicklung nicht abseits stehen dürfe, wenn sie nicht den Anschluß an die westliche Welt verlieren wolle. Solchen Überlegungen, die namentlich in der jüngeren Generation wachsende Verbreitung finden, tritt Brotbeck in seiner Schrift mit Überzeugungskraft entgegen. Der hergebrachten Betrachtungsweise, die in der Neutralität vor allem einen militärischen Begriff sieht, stellt er eine Auffassung von der Neutralität gegenüber, die ihre Grundlagen in dem besondern Staatsideal der Schweiz findet. Brotbeck möchte unserer Neutralität einen viel umfassenderen inneren Sinn zusprechen, welcher der Schweiz ermöglicht, den wirksamsten Weltbeitrag zu leisten. Schon in der Bundesgründung von 1291 sieht Brotbeck eine bewußte Handlung der Eidgenossen zur Bewahrung und Heilung des Gedankens an Europa; die seitherige Entwicklung der Neutralität folgt – trotz gelegentlichen Unterbrechungen – dieser Leitidee. Ihren europäischen Auftrag darf die Schweiz heute nicht aufgeben; je stärker sich Europa zu einem Machtgebilde aufbaut, um so mehr obliegt der Schweiz die Verpflichtung, die Stimme des Menschen hochzuhalten und Machtbeziehungen durch Rechtsbeziehungen zu ersetzen. Diese schicksalhafte Mission ist der Schweiz auch im heutigen West-Ost-Konflikt übertragen; sie kann sie nicht verlassen, ohne ihre Eigenart und damit ihre Daseinsberechtigung preiszugeben; die Mission Europas ist die Mission der Schweiz.

Die von hohen Gedanken getragene Mahnung Brotbecks hat in der heutigen Zeit beginnender Anfechtung eine bedeutsame Aufgabe zu erfüllen. Bei aller Zustimmung im Endergebnis will uns allerdings scheinen, daß der Verfasser mit seiner Idealisierung des schweizerischen Neutralitätsgedankens, namentlich in der geschichtlichen Betrachtung, zu weit geht. Wenn auch die hohe ethische Bedeutung der schweizerischen Neutralität und ihre wichtige europäische Mission nicht gering geachtet werden sollen, darf doch nicht übersehen werden, daß die Entwicklung des Neutralitätsgedankens in unserem Land immer wieder ihre entscheidenden Impulse von der militärischen Seite her erhielt; es kommt auch nicht von ungefähr, daß das Neutralitätsrecht im wesentlichen im Kriegsvölkerrecht verankert ist, zu dessen Ausbau die Schweiz einen gewichtigen Beitrag geleistet hat. Dagegen ist es sicher richtig, daß sich mit der